

Stellungnahme der Verwaltung.

Fachbereich/e:	Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates
Dezernent*in / Geschäftsführer*in:	Oberbürgermeister Alexander Kalouti
Verantwortlich:	Holtze, Martina

Gremium	Termin	Zuständigkeit	Status
Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen	14.10.2026	Kenntnisnahme	öffentlich

Tagesordnungspunkt.
Auswertung des Modellprojekts Summer Street und Perspektiven einer Verstetigung

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu den von der Fraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN & Volt im Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen gestellten Fragen nehme ich wie folgt Stellung.

1. Wie wurde das Modellprojekt insgesamt ausgewertet und welche Methodik lag der Auswertung zugrunde?

Mit der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Summer Street“ wurde die Fachhochschule Dortmund (Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften) beauftragt. Das methodische Vorgehen basierte dabei auf einer Kombination quantitativer und qualitativer Datenquellen („Mixed-Methods-Ansatz“) mit Erhebungen in drei Projektphasen (vor, während und nach der Durchführung des Modellprojektes):

- Online-Befragungen (*N[Rheinische Straße vorab]=41, N[Münsterstraße vorab]=43, N[Saarlandstraße vorab]=117, N[Saarlandstraße nachher]=35*) & Feedbackbögen (*N[Saarlandstraße nachher]=26*): Bewohner*innen und Gewerbetreibende in der direkten Nachbarschaft. Der Bereich, in welchem die Menschen zur Teilnahme an der Befragung aufgerufen wurden, war räumlich begrenzt und richtete sich an jeweils etwa 500 Haushalte im direkten Umfeld der drei nominierten Straßenabschnitte.
- Standardisierte Verhaltensbeobachtungen an der Saarlandstraße sowie an zwei Vergleichsstraßen (Münsterstraße, Rheinische Straße) zu festgelegten Zeitintervallen.
- Teilstandardisierte Leitfadeninterviews mit Stakeholder*innen aus Einzelhandel, Gastronomie, Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft.

2. Welche Rückmeldungen haben Anwohnende, Gewerbetreibende, Besucher*innen sowie weitere Beteiligte im Verlauf und nach Abschluss des Projektes gegeben?

Die nachfolgend aufgeführten Rückmeldungen stammen aus dem durch die Fachhochschule Dortmund (Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften) erarbeiteten Evaluationsbericht und basieren inhaltlich einerseits auf den Online-Befragungen vor Beginn und nach Abschluss des Formates, andererseits aus den teilstandardisierten Leitfadeninterviews (nach Abschluss des Formates) (N=5).

- Wunsch nach mehr Aufenthaltsqualität

Bereits vor der Durchführung der „Summer Street“ sprach sich die Mehrheit der Befragten aller drei Nachbarschaften im Rahmen der Online-Befragung für mehr Fuß- und Aufenthaltsflächen sowie gegen eine Ausweitung von Parkplätzen aus. Diese Einstellung blieb auch nach Abschluss der Maßnahme stabil. Eine messbare Veränderung dieser Einstellungen ist aufgrund der bereits sehr hohen Zustimmungswerte zum Zeitpunkt der Vorabbefragung statistisch schwer feststellbar („Deckeneffekte“).



Abbildung 1: Rückmeldungen zur Online-Vorabbefragung zum Themenblock "6. Wünsche zur Gestaltung der nominierten Straßenabschnitte" (N[Saarlandstraße]=117, N[Rheinische Straße]=41, N[Münsterstraße]=43)

- Positive Gesamtbewertung durch Nutzer*innen

Sowohl das Format grundsätzlich als auch die einzelnen, in Zuge des Formates umgesetzten Einzelmaßnahmen wurden nach Abschluss überwiegend positiv bewertet.



Durchschnittliche Zustimmung zu den Aussagen

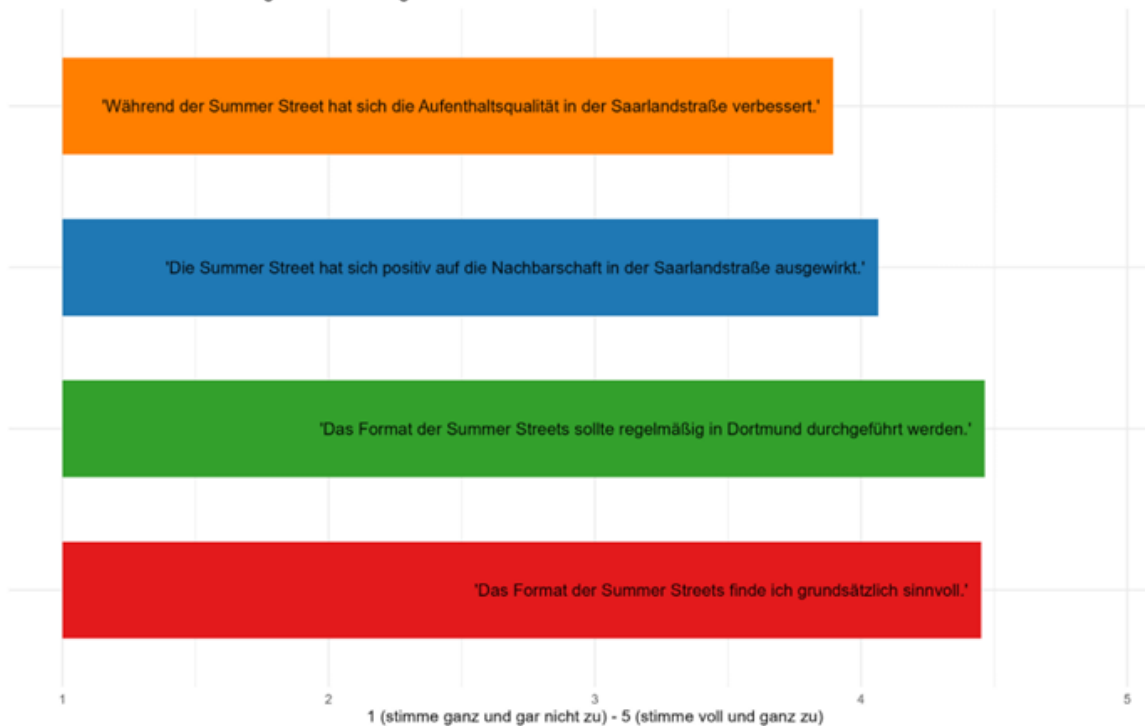


Abbildung 2: Mittelwerte der allgemeinen Bewertung der „Summer Street“ nach Beendigung des Verkehrsexperiments (basierend auf der Online-Nachbefragung sowie der ausgefüllten Feedbackbögen) (N=63-71, je nach Item)

Durchschnittliche Bewertung



Abbildung 3: Mittelwerte der Bewertung von Einzelmaßnahmen der „Summer Street“ nach Beendigung des Verkehrsexperiments (basierend auf der Online-Nachbefragung sowie der ausgefüllten Feedbackbögen) (N=63-69, je nach Item)

- Verbesserungspotenziale in Gestaltung, Kommunikation und Partizipation

Die teilstandardisierten Leitfadeninterviews mit prozessbeteiligten Stakeholder*innen (N=5) sowie die Hinweise, welche in den offenen Textfeldern der Online-Befragung und der Feedbackbögen nach Abschluss des Formates (Fragen 11.-13.) formuliert wurden (N=61), offenbarten kritische Punkte: Die Befragten bemängelten laut Evaluationsbericht der Fachhochschule Dortmund die geringe Größe des Straßenabschnitts, die fortbestehende Fahrzeugdurchfahrt sowie fehlenden Schatten und Begrünung. Zudem fühlten sich Anwohnende teilweise unzureichend und zu spät informiert. Mitwirkende Akteur*innen äußerten dabei Verbesserungsbedarf bei der organisatorischen Einbindung im Rahmen der „Summer Street“.

3. Welche Erkenntnisse haben die Projektverantwortlichen hinsichtlich Aufenthaltsqualität, nachbarschaftlicher Nutzung, Akzeptanz im Quartier und möglicher Konfliktlagen gewonnen?

Viele der Erkenntnisse spiegeln sich in den unter Punkt 2 angeführten Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung wider. Darüber hinaus gibt es zu einzelnen Aspekten noch weitere Erkenntnisse:

- Aufenthaltsqualität

Die Mehrheit der Befragten in den betrachteten Stadtvierteln hat Bedarf nach einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Aufenthaltsqualität umfasst mehr als „nur“ die temporäre Wegnahme von Parkplätzen und das Aufstellen von Sitzgelegenheiten (verkehrsberuhigende Maßnahmen, grüne Elemente/Verschattung, Belebung zum Beispiel durch Veranstaltungsprogramm ebenfalls von hoher Relevanz).

- Nachbarschaftliche Nutzung

Die Anzahl der Nutzer*innen hat über die insgesamt fünf Wochen stetig zugenommen. Erkenntnis/These: Aktionen/Formate wie die „Summer Street“ benötigen Zeit, um in der Bevölkerung wahr- und angenommen zu werden.

Eine frühzeitige Einbindung der lokalen Bevölkerung ist für eine erfolgreiche und bedarfsgerechte Programmierung von Formaten wie der „Summer Street“ essenziell.

- Akzeptanz im Quartier

Es gibt eine grundsätzliche Akzeptanz im Quartier für Formate wie die „Summer Street“ und die damit verbundenen verkehrsrechtlichen Implikationen wie die Wegnahme der Parkplätze oder die Reduktion der Durchfahrtsgeschwindigkeit.

Lediglich Einzelpersonen sprachen sich, teils sehr „laut“ gegen das Format aus, wodurch öffentlich ein stärker polarisiertes Bild innerhalb der Nachbarschaften entstand, welches durch die durchgeführten statistischen Erhebungen allerdings nicht bestätigt wird.

Grundsätzlich muss aber auch festgehalten werden, dass man einen größeren Vorlauf benötigt, um möglichst viele Menschen und Einrichtungen im Quartier mit einzubinden.

- Mögliche Konfliktlagen

Mögliche Konfliktlagen können vor allem mit einzelnen Anwohner*innen oder Gewerbetreibenden entstehen.

Über den Durchführungszeitraum hinweg bestand ein regelmäßiger Austausch zwischen der Koordinierungsstelle "nordwärts" und den Kolleg*innen aus den beteiligten Fachämtern (zum Beispiel Tiefbauamt, Ordnungsamt). Nach Auskunft der Kolleg*innen sind über den Durchführungszeitraum dort keine Beschwerden (beispielsweise hinsichtlich des ruhenden Verkehrs oder der Verkehrsregelung) eingegangen, welche in einem direkten Bezug zur „Summer Street“ standen.

4. Welche organisatorischen, verkehrlichen, rechtlichen und personellen Erfahrungen wurden bei der Umsetzung gesammelt?

Ergänzend zu den bereits formulierten Aspekten ergibt sich Folgendes:

- Organisatorisch

Die Organisation eines Formates wie der „Summer Street“ ist, insbesondere bei erstmaliger Durchführung in dieser Form und durch diese Verwaltungseinheit, sehr arbeitsaufwendig. Insbesondere im Kontext von Öffentlichkeitsbeteiligung und Partizipation werden erfahrungsgemäß außerdem bessere Ergebnisse erzielt, je mehr Zeit investiert wird.

- Verkehrlich

Eine komplette Sperrung der Straße für den Durchfahrverkehr wäre für eine erfolgreiche Wiederholung des Formates essenziell.

- Rechtlich

Die rechtliche Zulässigkeit des Formates wurde im Voraus mit den zuständigen Kolleg*innen aus der Fachverwaltung erörtert und als positiv bewertet. Darüber hinaus konnten im Rahmen der Durchführung des Formates keine weiteren, zentralen Erkenntnisse gewonnen werden. Es gab im Rahmen der Umsetzung keine rechtlichen Probleme.

- Personell

Die Erfahrung hat gezeigt, dass eine permanente Begleitung des Formates durch die Stadt Dortmund erforderlich ist. Dies bedeutet einen erhöhten personellen Aufwand.

5. Welche Kosten sind für die Vorbereitung, Beteiligung, Umsetzung und Begleitung des Projektes entstanden?

Kostenpunkt	Kosten (inkl. Mehrwertsteuer)
Miete/Leihgebühr Stadtterrassen	0,00 €
Öffentlichkeitsarbeit und Streuwerbemittel	Verwaltungsinterne Leistungsverrechnung > 0,00€
Toilettenwagen (inklusive Betriebskosten)	6.223,70 €
Externe Dienstleister*innen Programm (Musiker*innen, Workshopleitungen)	9.279,20 €
Catering/Getränke	2.608,71 €
Wissenschaftliche Begleitung	10.000,00 €
Weiteres (zum Beispiel GEMA-Gebühren)	110,32 €
Summe	28.221,93 €

6. Welche Schlüsse zieht die Verwaltung aus dem Modellprojekt für mögliche weitere Summer Streets in Dortmund?

Auf der Basis aller Erkenntnisse, welche durch die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation gesammelt werden konnten, hat die Fachhochschule Dortmund die folgenden Schlussfolgerungen beziehungsweise Handlungsempfehlungen für potenziell künftige Wiederholungen des Modellprojektes abgeleitet:

- Konzeptionelle Schärfung & kommunikatives Framing

Prüfung einer vollständigen Autofreiheit im Straßenabschnitt, um dem Format mehr Wirkungskraft und Glaubwürdigkeit zu verleihen. Klimaanpassung und Hitzeschutz als zusätzliche Kommunikationsschwerpunkte, um das Format über die Mobilitätsdebatte hinaus zu positionieren. Dabei ist besonders auf mögliche ÖPNV- Einwirkungen zu achten.

- Frühzeitigere Partizipation & Optimierung der Veranstaltungsplanung

Langfristigerer Beteiligungsprozess mit stärkerer Einbindung lokaler Akteur*innen in Programmgestaltung und Kommunikation. Beteiligung und Ausweitung der Zielgruppe über Social Media.

- Grünere und detailreichere Gestaltung

Mehr Bepflanzung, Verschattungsmöglichkeiten sowie künstlerisch-kreative Elemente zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Dabei ist dann der erhöhte Kostenapparat zu berücksichtigen.

Die Verwaltung würde sich im Rahmen einer möglichen künftigen Wiederholung des Modellprojektes an diesen Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen orientieren.

7. Unter welchen Voraussetzungen hält die Verwaltung eine Wiederholung oder regelmäßige Durchführung des Formats in den kommenden Sommern für möglich?

- Politischer Wille und damit verbunden die Finanzierung des Projekts.
- Durch die Einrichtung einer projektbezogenen Personalstelle (beispielsweise in Teilzeit) könnte zudem die organisatorische und inhaltliche Qualität des Formates gesichert werden.

Bei einer möglichen Wiederholung des Formates wird über weitere wissenschaftliche Erhebungsmethoden nachgedacht beziehungsweise das methodische Erhebungsinstrumentarium für valide Entscheidungsgrundlagen nachgeschärft, da die Studie methodische Schwächen aufweist.

Stichprobengröße: Die Methodik zur Bestimmung der Stichprobengröße ist in der vorliegenden Studie nicht nachvollziehbar dokumentiert. Obwohl in der Stellungnahme pauschal von ca. 500 zur Teilnahme aufgerufenen Haushalten ausgegangen wird, bleibt die zugrunde gelegte Grundgesamtheit (Gesamtzahl der Personen) undefiniert – obgleich diese Angabe für eine valide Berechnung nach der Cochran-Formel zwingend erforderlich ist. Die Validität der Ergebnisse wird zusätzlich durch einen drastischen Panel-Mortalitätseffekt eingeschränkt, da die Teilnehmerzahl von 117 Personen in der Vorbefragung auf lediglich 61 in der Nachbefragung sank.

Fragebogendesign: Die quantitative Befragung leidet unter einem unzureichenden Kontextbezug. Die isolierte Abfrage isolierter Wünsche (z. B. nach mehr Sitzgelegenheiten) lässt keine Rückschlüsse auf die Akzeptanz damit einhergehender Konsequenzen (wie dem Wegfall von Parkplätzen oder Verkehrssperrungen) zu. Verlässliche Ergebnisse erfordern eine kontextualisierte Fragestellung, da die Zustimmungswerte bei transparenter Darstellung der Folgewirkungen erfahrungsgemäß signifikant abweichen.

Der gewählte Mixed-Methods-Ansatz ist grundsätzlich adäquat, bedarf jedoch in seiner operativen Umsetzung einer methodischen Qualitätssteigerung.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Kalouti
Oberbürgermeister